

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von D. K. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creuzschen Buchhandlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 252.

Halle, Dienstag den 29. October
Hierzu eine Beilage.

1850.

Heute haben wir wieder die Summe von 100 Thln. nach Schleswig-Holstein abgesandt.

An auswärtigen Beiträgen ist ferner eingegangen: aus Rayna 4te Sendung durch H. A. Bieler 4 Rth 15 S^{gr}, aus Quersfurt 5te Sendung aus der gemeinschaftlichen Collecte der Herren Doepelmann, Engelhardt und Rypke 22 Rth, und zwar: 2 Rth aus Eobersleben, 1 Rth aus Nebra, 5 Rth 19 S^{gr} aus Rosleben, 1 Rth aus Goehrendorf, 1 Rth 7 S^{gr} 6 S^{gr} aus Grockstaedt, 5 Rth aus Dchlich, 6 Rth 3 S^{gr} 6 S^{gr} aus Quersfurt; aus Eisdorf 7 S^{gr} 6 S^{gr}, von Sch. in Döllnitz 5 Rth, aus Düben durch H. Steinmüller bei einer festlichen Gelegenheit in Plessel bei Düben gesammelt 8 Rth 5 S^{gr}, aus Rottelsdorf durch Hrn. Pastor Hohenhausen bei einer Hochzeit dort eingesammelt 3 Rth 25 S^{gr}, Ertrag einer Sammlung auf einem Balle in Wildenhorn eingesandt durch Hrn. A. Bieler in Rayna 8 Rth 5 S^{gr}, aus Lößbejn von den vereinigten älteren und jüngeren Kriegeren bei der Feier des 18. October gesammelt 3 Rth 15 S^{gr} 2 S^{gr}, von der Gemeinde Hohenthurm durch H. Rapsilber eingesandt 4 Rth 15 S^{gr}; von Fr. E. H. in Belleben Ertrag einer Ausspielung 4 Rth 5 S^{gr}, aus Gerbestedt bei einem Schützenfeste gesammelt durch Hrn. Kaufmann Buttenberg 2 Rth 7 S^{gr} 6 S^{gr}, von einem Landwirthe aus dem Mansfeldischen 20 Rth mit dem Motto: „Möchten doch recht Viele meiner Landsleute aus dem Mansfeldischen etwas von dem Mansfeld der Bergsagen unsern wackern Brüdern in Schleswig-Holstein zur Hülfe in ihrer großen Noth zukommen lassen!“

An außerordentlichen Beiträgen aus Halle gingen ein: Bei einer Hochzeit in Halle durch Hrn. Keerl gesammelt 4 Rth 11 S^{gr}; von der Volksliedertafel in Halle die Hälfte des Ueberschusses bei Aufführung der Gesellenfahrten durch Hrn. Wittnich 4 Rth, bei der silbernen Hochzeit von Hrn. und Mad. Letius gesammelt 3 Rth 24 S^{gr}, von einer vergnügten Gesellschaft im Englischen Hof durch F. H. 20 Rth, von der Hallischen Liedertafel bei einem festlichen Gesangabend gesammelt 20 Rth, von einer jungen Frau 1 Dukaten als der Betrag ihr. s. ersten Nadelgeldes.

Außerdem können wir nicht unerwähnt lassen, daß uns ein Schreiben des Deutschen Ausschusses des Schleswig-Hol-

steinschen Vereins in Kiel vom 21. d. M. zugegangen ist, in welchem der Betheiligung unserer Stadt und Umgegend an den schweren Geschicken unserer Brüder im Norden mit besonders herzlichen Worten gedacht wird

Halle, den 28. October 1850.

Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein.

Deutschland.

Halle, d. 28. October. Die unvermeidliche Wendung, die in unsern politischen Strebungen und Gestaltungen eingetreten ist, und die Gefahren, welche aus dieser Wendung für die friedliche Lösung der politischen Verwickelungen jeden Augenblick hereinzubrechen drohen, sind nicht im Stande gewesen, jene große Hoffnung Deutschlands auf Vereinigung aller deutschen Stämme, Gebiete und Kräfte zu einem handelspolitischen Nationalkörper zu verdrängen. Erst noch vor wenigen Tagen brachten die Zeitungen die schwerlich ungegründete Nachricht, daß die kaum vertagten Verhandlungen der preussisch-deutschen Zollkonferenz von Neuem eröffnet werden sollen, und daß aufsfälliger Weise dasselbe Kassel, das gegenwärtig zum Rhodos für die beiden, um die deutsche Oberherrschaft miteinander ringenden Prinzipien geworden ist, abermals zum Wahlplatz auserselzen sei, wo in einer der wichtigsten und schwierigsten An-gelegenheiten der Nation über die Zukunft unseres Gesamt-vaterlandes entschieden werden soll. Auch in dieser Frage tritt Oesterreich als die drängende und treibende Kraft mit jener Zähigkeit und Rückhaltslosigkeit auf, welche leichtlich Besorgniß erweckt, das Wiener Kabinet möchte auch in dieser handels- und gewerbepolitischen Frage dieselben für Deutschland verderblichen Resultate erreichen, die es, wie die Sachen jetzt liegen, auf dem politischen Gebiete als Früchte seiner ungerechten und perfiden Denk- und Handlungsweise zum großen Theile geerntet zu haben scheint. Und diese Besorgniß liegt um so näher, als es bekannt ist, einmal, daß die dormalige Oberleitung der deutschen Gewerbs- und Handelspolitik nicht eben eine glänzende Virtuosität noch Energie in der Vertretung und Wahrung der Nationalinteressen gezeigt hat; dann, daß die vorgeblichen Absichten und Zwecke Oesterreichs nicht etwa nur bei

einzelnen deutschen Höfen und in dem Partikulargelüste kleiner souveränitätsdrunkener Dynastien, sondern auch bei einem großen und geachteten Theile des deutschen Volks starke und scheinbar gerechtfertigte Sympathieen finden dürften. Bei den Projekten, die Oesterreich bietet oder zur Ausführung zu bieten sich das Ansehen giebt, handelt es sich nämlich um Befriedigung eines wirklichen und längst empfundenen Nationalbedürfnisses. Die abschließende Mauer, welche deutsche Stämme so lange und bis zur Feindseligkeit von einander getrennt hat, soll endlich abgebrochen und der naturgemäße Verkehr wieder hergestellt werden. Liegt es schon überhaupt in der Natur der Sache, daß benachbarte Völker in einem mehr oder weniger lebhaften Verkehre mit einander stehen, welcher nur zum Nachtheil derselben verhindert werden kann: so ist noch viel natürlicher, daß Nachbarvölker derselben Abstammung, welche einerlei Sprache reden und einerlei Sitten haben, die also nothwendig in einem geistigen Verbande sind, auch in einem innigern Verkehre in Bezug auf die materiellen Verhältnisse stehen. Solches Nachbar- und Verwandtschaftsverhältniß findet aber statt zwischen einem großen Theile des österreichischen Volks und den übrigen Bewohnern Deutschlands. Und auf die aus der Nationalität erwachsenen Gründe und Forderungen stützen sich die Sympathieen des deutschen Volks, vorzüglich in den industriellen und kommerziellen Kreisen, und zu ihnen treten als nicht verächtliche Verstärkung alle jene Klassen, welche in dem politischen Prinzip des österreichischen Absolutismus die einzige Rettung aus den Wirren der Gegenwart zu finden vermeinen. Ist schon aus diesen sich aufdrängenden Rücksichten die Befürchtung vor einer möglichen, vielleicht sogar wahrscheinlichen Benachtheiligung deutscher Interessen nicht ungerechtfertigt, so gebietet die Pflicht der Selbsterhaltung auf der andern Seite, der folgenreichen Wichtigkeit der ohne Zweifel nahenden endlichen Entscheidung, noch in Zeiten und ehe es auch hier zu spät sein dürfte, die ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden, ob und wie, wann und durch welche Mittel eine Zollvereinigung Deutschlands mit Oesterreich möglich und zu beiderseitigem Vortheil ausführbar sei, — wenn nicht, welche Ursachen und Hindernisse eine vollständige Vereinigung unthunlich oder völlig unmöglich machen. Wir halten es für eine dringende Pflicht der Presse, ihrem Berufe auch dadurch zu entsprechen, daß sie in Zeiten dem öffentlichen Urtheil dasjenige Material an Thatsachen, Grundsätzen und Aufgaben vermittelt und erläutert, ohne welches sich die Meinung des Volks niemals mit gutem Erfolge für die Reform der Gewerbs- und Handelspolitik befestigen wird. Aber nicht bloß in dieser Beziehung, sondern auch, weil eine solche Erörterung zu einer allgemeinen Beleuchtung des von dem Wiener Kabinet vertretenen politischen Prinzips mit verhilft, nehmen wir hier diese Frage genauer auf.

Vor Allem ist nun an der Spitze dieser Erörterung zu ermitteln, was Oesterreich vorgeschlagen hat und wohin seine Absichten gerichtet sind. Die seit October vorigen Jahres veröffentlichten Denkschriften und Noten der österreichischen Regierung lassen in dieser Beziehung keinen Zweifel über das letzte Ziel der Vorschläge übrig. Es ist Oesterreich, wie es in der dem Interim übergebenen Denkschrift wörtlich und sehr präcis heißt „keineswegs bloß um eine kommerzielle Annäherung an den Zollverein, sondern darum zu thun, eine neue gemeinsame Grundlage der ökonomischen Verhältnisse und der Volkswirtschaft für Deutschland und Oesterreich zweckmäßig zu begründen und die Verschmelzung der beiderseitigen Interessen herbeizuführen. Eine bloße Annäherung im Zollwesen, wie wünschenswerth sie bisher erschienen sein möge, oder ein Vertrag zur Erleichterung und bessern Ueberwachung des Grenzverkehrs, worauf alle frühern, die Zollfrage betreffenden Unterhandlungen zwischen Preußen

und Oesterreich sich beschränkten, könnte heute dem mächtigen Bedürfniß der Völker, dem drängenden Anliegen der Industrie und des Handels nicht mehr genügen. Die engen Linien zu Verkehrsvereinerungen, wie sie vordem wohl gezogen worden, vermögen jetzt nicht den weiten Kreis zu umschreiben, innerhalb dessen allen Bedürfnissen Rechnung getragen und allen Bedingungen zur nachhaltigen Entfaltung der Erzeugung und des Verkehrs Raum gegeben werden soll. Nicht um jene bescheidenen Pläne wieder aufzunehmen, hat Oesterreich unter schwierigen Verhältnissen in einem Augenblicke, in welchem die heftigsten politischen Erschütterungen noch nachschwingen, die gründliche Reform seines ganzen Zollwesens nachdrücklich in Angriff genommen. Das klarbewusste, entschieden angestrebte Ziel ist außer und neben der Wohlfahrt des eignen Landes der vollständige Anschluß Oesterreichs in Zoll und Handel an ganz Deutschland.“

Zur Bewerksstelligung dieses Anschlusses beantragt die österreichische Regierung Folgendes:

- 1) Allseitige unmittelbare Reform des Zollwesens wie in Oesterreich so in den verschiedenen deutschen Handelsgebieten im Sinne eines rationalen Schutzsystems und als Ziel tiefer Reform, den Abschluß der Zollvereinigung zwischen Deutschland und Oesterreich zu erleichtern und zu beschleunigen.
- 2) Zur Verständigung über die geeigneten dahin führenden Wege und Maßregeln, sowohl was das möglichst gleiche Zolltariffsystem gegen das allen gemeinsame Ausland, als was die gleichartigen, zweckmäßigen, gleich strengen und korrekten Erhebungsnormen betrifft, tritt binnen kürzester Frist eine allgemeine Zollkonferenz zusammen, zu welcher Oesterreich und die verschiedenen deutschen Handelsgruppen ihre Bevollmächtigten und Stellvertreter mit genügender Vollmacht senden.
- 3) Außer diesem allgemeinen leitenden Zwecke liegen dieser Zollkonferenz noch folgende Aufgaben zu erfüllen ob:
 - a) Sofort alle thunlichen wechselseitigen Erleichterungen im Grenzverkehre, bei der Ein-, Aus- und Durchfuhr, sowie in der Grenzbewachung einzuleiten.
 - b) Die Fluß- und Seeschiffahrt nach übereinstimmenden Grundsätzen zu regeln.
 - c) Erleichterungen im gegenseitigen Austausch der eignen Erzeugnisse anzubahnen, indem bei solchen, welche durch einen gleichen Grenzzoll gegen das allgemeine Ausland und die fremde Konkurrenz zu schützen sind, und die sich daheim einer ziemlich gleichen Ausbildung erfreuen, allmählig bis zur völligen Zollfreiheit im Innern vorgegangen werden kann. Alle einheimischen Roherzeugnisse, Nahrungstoffe und verschiedene Halbfabrikate werden dagegen dem zollfreien Austausch sofort übergeben bei der Ein- und Ausfuhr. Hinsichtlich der Halbfabrikate und der Fabrikate eignur Erzeugung, welchen freier Zugang anfänglich unter Begleitung von Ursprungszeugnissen gegenseitig gewährt werden wird, müssen jedoch die schützenden Zölle auf die gleichartigen Waaren des Auslandes festgestellt werden. Auf solche Weise kann stufenartig bis zur völligen Ausbildung eines einheitlichen freien Handelsgebietes für alle einheimischen Erzeugnisse vertragsmäßig vorgeritten werden, wobei vorläufig noch jeder Theil sein eignes Finanzwesen behielte.
 - d) Eine Verständigung auch über die einer gemeinsamen Handels- und Schiffahrtspolitik nach Außen zum Grund zu legenden Prinzipien, sowie über den Modus einer gemeinsamen kommerziellen Vertretung im Auslande, eines gemeinschaftlichen Abschlusses von Handelsverträgen.

- e) Eine weitere Vereinbarung in Bezug auf Post-, Eisenbahn- und Telegraphenwesen, Handelsstraßen, Dampfschiffahrtslinien u. s. w. einzuleiten.
- f) Endlich Vorbereitung und Erzielung eines allgemeinen österreichisch-deutschen Zolltarifs.
- 4) Der genannten Zollkonferenz, oder bestimmter ausgedrückt, der für mehrere Jahre ständigen österreichisch-deutschen Zollkommission wird die Befugniß eingeräumt, behufs der geeigneten Durchführung ihrer Aufgaben Specialkommissionen zu ernennen, Erhebungen zu veranstalten, gutachtlichen Beirath einzuholen und Sachverständige zu vernehmen."

Das sind die Grundlagen, welche Oesterreich bietet: Vorschläge, die darauf gerichtet sind, das gesammte Deutschland und das gesammte Oesterreich mit dessen gesammten nichtdeutschen Provinzen zu einem einzigen und einigen Handelsbunde der Art zusammenzuschließen, wie er im deutschen Zollverein für einen Theil Deutschlands und in nur unvollkommener Weise besteht. Oesterreich erstrebt keine kommerzielle Annäherung, keine Handelsverträge auf gemessene Zeit, keine Verabredung für diesen oder jenen Theil des unermesslichen, und immer neu sich gestaltenden Gebiets der Fabrikation und der Spekulation, sondern es erstrebt eine wirkliche Verschmelzung aller Interessen, eine durchgängige Bergemeindung aller wirthschaftlichen Verhältnisse, ein Ineinanderausgehen und gegenseitiges Durchdringen der schaffenden und thätigen Kräfte beider Länderteile. Das ist die Aufgabe, die Oesterreich gestellt hat. Untersuchen wir, ob es ihm damit Ernst ist.

Berlin, d. 26. Octbr. Se. Maj. der König haben geruht: Den früheren Tribunalsrath von Stelzer zu Königsberg in Preußen zum Kreisgerichts-Direktor in Delitzsch zu ernennen.

Nach dem neuesten „Militair-Wochenblatte“ ist von Renouard, Oberst und Commandeur des 23ten Infanterie-Regiments, zum Commandeur der 12ten Landwehr-Brigade, Effner, Oberst-Lieutenant vom 39ten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 16ten Infanterie-Regiments ernannt.

Eine kürzlich gegebene Nachricht, daß der Staatschatz zur Zeit aus dem Gewahrsam der Festung Magdeburg hierher transportirt werde, ist unbegründet, da sich derselbe gar nicht in Magdeburg befinden hat.

Man erfährt jetzt als Gewißheit, daß der Prinz Carl auf den Wunsch des Kaisers und der Kaiserin seine Reise bis nach Warschau ausdehnen wird. Aus gewissen Dispositionen, die der Prinz mit Rücksicht auf seine Reise hat treffen lassen, entnimmt man außerdem, daß er einige Zeit bei der Kaiserlichen Familie verweilen dürfe.

Wir hören, Rußland begünstige mehr als jemals die freien Conferenzen. Es hat denselben in der jüngsten Zeit stets das Wort geredet. Aber es ist ein Urtheil des Hrn. von Meyendorff bekannt geworden, das die Empfehlung der Conferenzen durch Rußland noch deutlicher hervortreten läßt. Hr. v. Meyendorff ist der Ansicht, es handle sich für Oesterreich nur um eine Frage politischer Eitelkeit. Man darf die Erwartung aussprechen, daß der russische Gesandte beim wiener Hofe diese Meinung auf der warschauer Konferenz nachdrücklich vertreten wird. Was es in der deutschen Presse heißen sollte, Oesterreich zeige sich geneigt auf die freien Conferenzen einzugehen, Oesterreich wolle nichts mehr davon hören, Oesterreich denke darüber nach u. s. w., war uns stets ein Räthsel. So lange die Union nicht constituirte war, gab es für den Unbefangenen nur eine Befürchtung, die, daß Oesterreich die freien Conferenzen annehmen möchte. (H. N.)

Ein frankfurter Correspondent des Dr. F. meldet ebenfalls, daß von dem Ergebnisse der warschauer Konferenz ein „Vorangehen“ in der deutschen Sache und daher selbstverständlich in der Kurhessischen abhängen werde. Graf v. Brandenburg werde in

Warschau vom Fürsten Schwarzenberg hören, was man in Bregenz beschloffen und die Antwort Preußens auf die bregener Beschlüsse zu ertheilen haben. Solches bezeichne man in Frankfurt als den Zweck der warschauer Zusammenkunft, auf deren Resultate man denn auch erklärlicherweise sehr gespannt ist. Bis zu dem Augenblicke einer dortigen Entscheidung werden die Dinge in suspenso bleiben. Die Truppenaufstellungen am Main sollen bis zum 1. November in ihrer beabsichtigten Ausdehnung vollendet sein.

Kassel, d. 24. October. Zur Ausführung des obergerichtlichen Erkenntnisses, welches die Aufhebung der über Detter verhängten Haft anordnet, ist seit der Weigerung des Stadtcommandanten noch nichts geschehen. Wie ich höre, haben die höhern Offiziere schon zweimal Berathung darüber gehalten, sich aber über das von der Militairbehörde dabei einzuschlagende Verfahren nicht einigen können. Es ist ein in Deutschland unerhörter Zustand, daß ein Gericht außer Stand gesetzt wird, seine Erkenntnisse zur Ausführung zu bringen. Hätte das Ministerium Hassenpflug nicht bereits den Fluch des ganzen Landes, ja, ganz Deutschlands durch seine verbrecherischen Thaten auf sich geladen, so müßte es doch in den Augen aller civilisirten Völker deshalb Schande und Schmach treffen, weil es die Erkenntnisse der Gerichte verachtet und den straffen Lauf der Rechtspflege hemmt.

Die Cholera fordert viele Opfer. Die Anzahl der seit dem 19. Oct. Beerdigten stieg heute schon über 100. Seit dem Erscheinen dieser Seuche, also seit dem 20. Aug., sind im Ganzen 5—600 davon befallen worden. Manche Compagnien des Militairs haben fast die Hälfte ihrer Mannschaft krank, wenn auch meist nur an gelindern Krankheitsanfällen. Die Stadt hat zwei neue Lazarethe einrichten lassen. Die sich häufenden Krankheits- und Todesfälle verbreiten natürlich eine trübe Stimmung in der Bevölkerung, welche noch vermehrt wird durch die Ungewißheit der nächsten Zukunft des Landes. Währenddessen lassen es sich Hassenpflug und seine Gefellen in Wilhelmshad wohl sein. Im Kreise der Minister und ihres Anhangs herrscht übermüthige Lustigkeit. Das Land zahlt ja die Kosten dafür, daß sie es zu Grunde richten. Auch unser Herr Oberbefehlshaber erhält für seinen guten Willen, den er freilich wenig bethätigen kann, eine sehr ansehnliche Belohnung, nämlich täglich 25 Thlr. Sämmtliche Kosten, welche durch die muthwilligen und verbrecherischen Unternehmungen des Ministeriums verursacht worden, mögen schon jetzt eine halbe Million erreichen. Hr. Hassenpflug ist in der That ein dem Lande theurer Minister.

Kassel, d. 24. October. Die Neue Hessische Zeitung schreibt: Wiederum ist der Staatsdienst mit dem Verluste zweier ausgezeichneten Männer bedroht. Auch der seitherige Flügeladjutant des Kurfürsten und vor wenigen Tagen zum Gardecommandeur ernannte Oberst v. Kaltenborn hat seine Entlassung gefordert. Desgleichen der Geheime Oberfinanzrath Gschwind. — Charakteristisch und vielleicht für das künftige Schicksal des gegenwärtigen wilhelmshader Regiments bezeichnend, ist der Umstand, daß die Sitzungen des Gesamtministeriums im Spielfaale stattfinden.

Kassel, d. 25. October. Fortdauernder Stillstand. Der Generalstabsarzt hat wegen immer stärkeren Umsichgreifens der Cholera in den Kasernen eine abermalige Beurlaubung des Militairs beantragt.

Fulda, d. 23. October. Eingegangenen Nachrichten zufolge steht ein preussisches Armeecorps dicht an der sudaisschen Gränze bei Buttlar. Da mehrfach aus Baiern mitgetheilt worden ist, daß bairische Truppen Fulda und Hanau besetzen würden, so gewinnt der Vertrag von Ried

wieder einige Bedeutung, in welchem bekanntlich Oesterreich der Krone Baiern den Besitz des vormaligen Großherzogthums Frankfurt garantirt hat, wogegen Baiern Tyrol an Oesterreich überließ. Zwar hat nun Oesterreich Tyrol, Baiern aber nur einen Theil des ehemaligen Großherzogthums Frankfurt erhalten, weshalb noch bis heute Oesterreich an Baiern jährlich 100,000 fl. Entschädigung leistet. Je nachdem die obschwebenden Verwicklungen in der deutschen, beziehungsweise kurhessischen Frage gelöst werden, könnte möglicher Weise ein Arrangement zu Stande gebracht werden, mittelst dessen Oesterreich und Baiern den Vertrag von Ried zu beider Zufriedenheit wieder zu Ehre brächten.

Frankfurt a. M., d. 24. October. Gestern um die Mittagsstunde wurde aus dem fürstl. Thurn- und Tarischen Palais ein Kabinetsscurier nach Hannover abgefertigt. Derselbe überbringt dem Vernehmen nach dorthin die Weisung, das hannoversche Bundescontingent in Marschbereitschaft zu setzen. Mit der Absendung dieses Eilboten hat sich in unsern politischen Salons das Gerücht verbreitet, es sei von Seiten Hannovers ein Vermittlungsantrag gestellt worden, dahin gehend, einerseits die Union, andererseits die sogenannte Bundesversammlung aufzugeben und zum Behufe der Lösung der deutschen Verfassungsfrage freie Conferenzen auf der Grundlage der Wiener Verträge vom Jahre 1815 zu eröffnen. Damit sich diese aber nicht in eine unabsehbare Länge zögen, solle für deren Dauer ein Zeitraum von 4 Monaten festgesetzt werden, währenddessen einer interimistischen Centralbehörde die Vollziehungsgewalt des Bundes übertragen werden solle. Ob und was nun an diesem Gerüchte wahr ist, vermag ich nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Zu dessen Würdigung will ich daher nur so viel bemerken, daß es keinesweges in großdeutschen Kreisen erkunden ward, sogar in diesen dessen Glaubwürdigkeit bezweifelt wird. Dagegen wollte man heute in den befragten Kreisen wissen, die sogenannte Bundesversammlung habe in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, die Krone Preußen zu vermissen, ihre im Großherzogthum Baden vertheilten Truppen im Verlaufe der nächsten 3 Monate herauszuziehen und die in preussische Garnisonen dislocirten badischen Truppentheile in die Heimath zurückkehren zu lassen. (N. Pr. 3.) [Die letztere Mittheilung wurde von anderer Seite schon vor einigen Tagen gemacht.]

Frankfurt a. M., d. 25. October. Der Stand der Dinge in Wilhelmsbad scheint sich in den letzten Tagen nicht wesentlich verändert zu haben. Der Aufenthalt des Kurfürsten und seines Ministeriums wechselt zwischen Frankfurt und Wilhelmsbad, wo bald der österreichische, bald der preussische Gesandte sich einfindet. Von Berlin aus sollen neuerlichst noch dem Kurfürsten sehr eindringliche Vorstellungen gemacht worden sein, die Dinge nicht zum Äußersten gelangen zu lassen. Thatsache ist, daß der Kurfürst heute Mittag in Begleitung des preussischen Gesandten und des Ministers v. Baumbach hier eintraf und alsbald in seinem Palais diplomatische Besprechungen Statt fanden.

Bamberg, d. 22. October. Das Bamberger Tageblatt meldet, daß die Festung Würzburg auf drei Monate verproviantirt wird.

Karlsruhe, d. 26. October. Die heutige Nummer der „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht folgende officiöse Erklärung: Die „Frankfurter Oberpostamtszeitung“ vom 21. d. Mts. hat aus dem „Mainzer Journal“ (einem großdeutschen Organ) die Nachricht aufgenommen, daß die Bundesversammlung einen Beschluß hinsichtlich Badens gefaßt habe. Nach demselben werde das Land einschließlich der Festung Kastell innerhalb 3 Monaten von sämtlichen preussischen Besatzungen geräumt werden, gleichzeitig aber auch in dieser Zeit das badische Militär in die Heimath zurückgekehrt sein. Das österreichische Armeekorps verbleibe zur Verfügung des Groß-

herzogs in Borsberg in der bisherigen Dislocation. — Wir sind zur Erklärung ermächtigt, daß die großherzogliche Regierung von einem solchen Beschluß nichts weiß. Baden wird seinen Bundespflichten sich nicht entziehen, eben so wenig aber auf seine Rechte verzichten. Die Sorge für Baden wird zunächst dem Regenten des Landes und seinen verantwortlichen Räten anheim zu stellen sein.

Aus Baden, d. 21. Octbr. Was ich Ihnen schon vor geraumer Zeit als bevorstehend mitgetheilt habe, wird nun nächster Tage zur Ausführung kommen: 10,000 Mann von den im Großherzogthum liegenden königl. preussischen Truppen werden das Land verlassen und ihren Rückmarsch nach Preußen antreten. (D. R.)

Aus dem Göttingenschen, d. 22. Oct. Die Aufstellung hannoverscher Truppen an der hessischen Grenze ist nicht so zahlreich geschehen, als es anfangs hieß. Sie beschränkt sich auf ein Bataillon des dritten Regiments, und auf das dritte leichte Bataillon. Diese ganze Macht beträgt höchstens 800 Mann.

Aus dem Schleswigschen, d. 15. October. Zwei Blockhäuser werden in Friedrichstadt oder in der Nähe noch von den Dänen erbaut. — Vor Schleswig, am Eckersförder Wege, wird von den Dänen eine neue Schanze aufgeführt. Zu Flensburg sind Espignolen, wie es heißt, auch andere Geschütze eingetroffen. Die Besatzung für ein Kanonenboot ist vom Norden durch Flensburg nach Husum gefahren. — Die geflohenen Friedrichstädter, welche sich in Flensburg und Husum aufhalten, haben von den dortigen Polizeibehörden den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Friedrichstadt zurückzugeben.

Aus „Schleswig-Holstein“ wird dem H. C. geschrieben, daß in der Stadt Husum 700 verwundete Dänen der Zeit eingebracht worden sind, und an einem Tage 7 dänische Offiziere in Schleswig beerdigt worden seien. Ein dänischer Offizier soll wahnsinnig geworden sein. Die Ursache sei, wie es dort allgemein hieß, daß er in dem Glauben, die Schleswig-Holsteiner hätten eine Schanze eingenommen, die unter derselben angelegten Minen angezündet habe, in Folge dessen die dänische Besatzung, 700 Mann stark, in die Luft gesprengt worden sei.

Hendsburg, d. 24. Octbr. Heute Mittag sind sieben dänische Dragoner hier gefangen eingebracht. Die Unserigen machten eine Recognoscirung gegen Schleswig und trafen, zwei Züge stark unter Lieutenant Hansen aus Mehlbeck, bei Milberg auf eine Abtheilung des Feindes. Unter der Führung ihres tapfern Offiziers schlugen die Unserigen die Dänen in die Flucht. Weiterhin erschienen indeß stärkere feindliche Cavalleriemassen mit Jägern, vor denen unsere Dragoner sich zuerst unter wackerer Gegenwehr zurückziehen mußten. Beim Uebersehen über einen Wall und Graben stürzten sieben unserer Leute; sie vertheidigten sich zu Fuß gegen den sie verfolgenden Feind und wurden dabei leider zum Theil erschossen, zum Theil verwundet gefangen. Indeß griffen die Unserigen bald noch einmal wieder an und machten hierbei die obengedachten Gefangenen.

Von der Eider, d. 23. Oct. Am gestrigen Tage haben die Unserigen wieder einige Kugeln und Bomben nach dem jenseitigen Ufer hinübergeschickt, wahrscheinlich um die Dänen bei Schanzarbeiten westlich von Friedrichstadt zu stören. Im Uebrigen ist in der Umgegend der Stadt und wohl allenthalben vollkommene Waffenruhe.

Hamburg, d. 25. Oct. Gestern passirte hier, wie es schien incognito, der General Hahn durch, um sich nach Kiel zur Statthalterschaft zu begeben. Der genannte General ist, wie Sie wissen, seit dem vorigen Jahre in den Herzogthümern eine beliebte Persönlichkeit; man flüstert von einer vertraulichen Sendung, deren Inhalt man natürlich nicht kennt. Aber aus der Persönlichkeit des Gesandten will man schließen, daß man es in Berlin für nöthig gehalten habe, den Eindruck

einer unwillkommenen Sendung durch einen willkommenen Gesandten zu mildern. Man bringt die Sendung des General Hahn in Verbindung mit dem Andringen der Großmächte auf Beendigung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, mit gewissen Vorgängen im Schooße des preussischen Ministeriums, endlich mit einem beabsichtigten oder schon getroffenen Arrangement der deutschen Frage. (N. f. Pr.)

Nach einer Correspondenz des *Alt. M.* aus Kiel, d. 25. Oct. ist General Hahn am 24. Abends mit der Eisenbahn dort angekommen; er sei indes in Civilkleidung und werde vermuthlich nur als Privatperson dort verweilen.

Der *Alt. M.* meldet aus Altona, daß in der letzten Zeit zahlreiche Reservemannschaften in Flensburg angekommen sind, um in der Armee eingereiht zu werden, so daß es nicht unwahrscheinlich sein möchte, daß der Effectivbestand des dänischen Heeres dadurch bedeutend vermehrt würde.

Nachdem in Folge des höheren Wasserstandes die „Gefion“ aus dem inneren Eckernförder Hafen hat hinausgebracht werden können, und ihre Aufstapelung nun beinahe beendet ist, wird dieselbe endlich nach Bremerhafen, als dem ihr zunächst bestimmten Aufenthaltsorte abgehen. Die desfallsigen Anweisungen ergehen noch von der Centralbundescommission als der allein bisher für die Verwaltung des Bundeseigenthums kompetenten Behörde.

Hannover, d. 25. October. Wir glauben mit ziemlicher Gewißheit mittheilen zu können, schreibt man dem *H. C.* vom gestrigen Datum, daß ein Personenwechsel in der Regierung stattfinden wird, ohne daß irgend ein Wechsel des Systems damit verbunden wäre. Es scheint kaum möglich, daß nach den bisherigen Spannungen zwischen König und Ministern diese letzteren noch geeignet und geneigt sind, die Regierung fortzuführen. Darum werden die früher von uns genannten Personen an die Stelle der abgehenden Minister treten, nämlich: Münchhausen: Minister-Präsident und auswärtige Angelegenheiten; Lindemann aus Lüneburg: Inneres; v. Rössing, Ober-Appellationsgerichtsrath: Justiz; Landdrost Theodor Meyer in Hildesheim: geistliche und Unterrichts-Angelegenheiten; Jacobi: Krieg; Finanzen — wir wissen nicht, ob Franke aus Harburg, früher in dieser Beziehung genannt, das Ministerium wird übernehmen wollen oder können.

Wien, d. 25. October. Ein Theil der italienischen Armee wird mobil gemacht.

Man schreibt der *N. Pr.* 3. aus Wien, d. 23. October. Ich beileide mich, Ihnen zu berichten, daß nach den bestimmtesten Nachrichten die letzten aus Berlin eingetroffenen Depeschen, deren Inhalt bisher noch unbekannt ist, von unserem Cabinet als ein Ultimatum angenommen wurden, wodurch die Stellung zwischen den beiden Großmächten bestimmt worden. Es haben in Folge derselben Ministerconferenzen stattgefunden, welche eine Concentration von beiläufig 150,000 Mann nach sich zogen. Um Wien herum werden beiläufig 60,000 Mann concentrirt, wozu die Marschordres sowohl an die ungarischen als auch an die italienischen Regimenter bereits abgegangen sind. Diese Nachrichten dürften wohl von Seite unserer Journale nicht sobald ihre Bestätigung erhalten, obwohl dieselben gewiß schon manchem derselben zugegangen sind, da die Tagesblätter keine anderen als officielle Nachrichten über die Dislocation der Truppen bringen dürfen, diese aber wegen vorhergegangener Indiscretion sich nun mehr auf faits accomplis beziehen werden. Nichts desto weniger sind diese Angaben vollkommen gewiß und aus den besten Quellen. Ich kann noch hinzufügen, daß heute einige Truppenabtheilungen bereits auf dem Wege zu ihrer Dislocation sind und daß die gesammten Commando's 250 Kanonen allen Kalibers mit sich führen werden. Demnächst dürfte auch be-

kannt werden, wem das Kommando der verschiedenen Truppenabtheilungen übergeben werden wird.

Der *D. Z. a. B.* wird aus Wien, d. 22. Oct. geschrieben: Man will die Abreise des englischen Gesandten zu Konstantinopel in Verbindung mit einer Differenz zwischen Lord Palmerston und dem Petersburger Cabinet bringen. Indessen läßt sich vor der Hand nichts Bestimmtes melden. Gewiß ist es, daß von Seite Rußlands in Ostindien alle möglichen Unternehmungen gegen England im Werke sind.

Triest, d. 21. October. In Folge telegraphischer Depeschen, welche gestern Abend an das Marineobercommando herablangten, ist heute früh die Corvette Diana, von den beiden Kriegedampfern Vulcan und Marianna ins Schlepptau genommen, nach Venedig abgegangen. Die Corvette Leipzig soll ihnen folgen. Der Zweck dieser schleunigen Abfahrt soll der sein, Truppen aus österreichisch Italien hierher zu transportiren, die dann nach dem Norden in Eilmärschen abgehen sollen.

Frankreich.

Paris, d. 23. Octbr. Der heutige „Moniteur“ enthält die Bestätigung der bereits gestern als sicher circulirenden Nachricht. Das Entlassungsgesuch des Generals d'Hautpoul ist angenommen und der General Schramm zum Kriegsminister ernannt worden. Dieses fait accompli macht den seit mehreren Monaten immer aufs neue wieder aufgetauchten Gerüchten von der Stellung d'Hautpouls und Changarniers ein Ende und ist in Verbindung mit dem Artikel des „Constitutionnel“ vom letzten Sonnabend besonders wichtig.

Paris, d. 23. Octbr. Die gleich beim Beginne der Session zu erwartende Botschaft L. Napoleon's wird durch ihre gemäßigte, versöhnende und besonnene Haltung vielfach überraschen. Wie verlautet, wird darin nur von der Verfassung die Rede sein, der er von Neuem ewige Treue gelobt. Er wird gestehen, daß diese Verfassung nicht vollkommen sei, zugleich aber erklären, daß er den ihr geschworenen Eid halten werde; sollte jedoch die Versammlung, als der direkte Ausfluß der Volkssouveraineté, die Verfassung schon jetzt zu revidiren beabsichtigen, so werde er sich dem Willen des Landes unterwerfen. Wie es heißt, wird man in der Botschaft kaum eine ganz leise Anspielung auf die alten Parteien finden. Mehrere Journale kündigen an, daß die Botschaft das Werk der Herren Baroche und Rouher sein werde, welche L. Napoleon mit der Abfassung beauftragt habe. Um dies zu behaupten, muß man den Charakter des Präsidenten nicht kennen. Er selbst entwirft die Botschaft, verliest sie im Ministerrathe und hört mit größter Aufmerksamkeit auf die Bemerkungen und Kritiken, ohne zu antworten; er sticht sodann seine Botschaft wieder ein und nachher, in der Stille seines Cabinets und allein, verbessert er darin nach Gutbefinden. Die Botschaft ist also gewiß der Ausdruck des präsidientlichen Gedankens.

Paris, d. 24. October. Napoleon hat zu Saint Cloud den zu Cardinalen ernannten Erzbischofen die Cardinalshüte selbst übergeben. Einem Gerüchte nach war die Nachricht von der Reise Caroches nach Frohsdorf eine falsche. In der stattgehabten Sitzung der Verfassungs-Commission wurde die Entlassung Hautpoul's beifällig aufgenommen und man erwartet auch aus demselben Grunde eine versöhnliche Haltung der Legelativen. Zwischen dem General Changarnier und dem neuen Kriegsminister Schramm steht ein baldiger Conflict bevor. In der Kirche Saint Roche wurde für die verstorbene Königin von Belgien ein Requiem abgehalten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Oct. Die englische Presse behauptet, daß Frankreich in Gemeinschaft mit Rußland, Preußen aufzuerfordern wolle, die gegen Dänemark eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen und dadurch die Schleswigschen Angelegenheiten zu beenden. Im gestrigen Ministerrath wurde debattirt, ob sich England dieser Anforderung anschließen solle. Der „Globe“ meint, England könne ernstlichen Maßregeln dieser Mächte schwerlich hindernd entgegenreten, und die „Times“ behauptet, daß Frankreich und Rußland zur Erzwingung ihrer Forderung den Rhein und Schlesien besetzen würden.

Nach dem Globe dürfte die englische Regierung die Anordnungen der römischen Kurie für England gar nicht zum Gegenstand ernster Betrachtungen oder Verhandlungen machen.

Bermischtes.

— Amtlich constatirten Berichten über den Stand und den Verlauf der Cholera in den verschiedenen Distrikten der preussischen Monarchie, in denen sie aufgetreten ist, entnehmen wir folgende Data: Von allen Kreisen am stärksten hat der Merseburger gelitten. In der Stadt Merseburg selbst waren bei 11,000 Einwohnern 339 Erkrankungensfälle, in der Stadt Schkeuditz sogar bei 3000 Einwohnern 221 Erkrankungen, von welchen 44 gestorben sind. Demnächst waren Halle und Zeitz die am stärksten ergriffenen Districte. In Torgau sind seit dem 17. Sept. keine Erkrankungsfälle vorgekommen; im Ganzen beliefen sich die Erkrankungen in Torgau auf 505, wovon auf das Garnisonlazareth 83 kamen. Die Zahl der Todesfälle war 254, etwa 36 militairische. Im Potsdamer Regierungsbezirk waren 119 Erkrankungs- und 77 Todesfälle, der letzte am 30. Sept. In Berlin betrug bis zum 21. Octbr. Mittags die Zahl aller Gemeldeten 1165, der Gestorbenen 685, der Genesenen 411, der Bestand war 69. In der Zeit vom 14.—21. Octbr. war die Reihenfolge der täglichen Erkrankungen 4, 2, 5, 2, 5, 2, 3.

— Zwei Brieftauben von den fünf, welche Capitain Kof bei seiner Abreise aus Uyr mit sich genommen hatte, sind am 18. October in ihren alten Taubenschlag zurückgekehrt. Capitain Kof hatte die Absicht, durch die Tauben Nachricht zu geben, sobald er eine sichere Lebensspur von Sir John Franklin aufgefunden haben werde. Die beiden Vögel, welche kurz nach einander in ihrer Heimath ankamen, brachten jedoch keine Nachricht. Nur die Eine scheint einen Brief um den Hals gebunden gehabt zu haben, aber es hat den Anschein, als wäre er dem Thiere weggeschossen worden. Somit ist es unbestimmt, zu welcher Zeit sie vom Schiffe freigelassen wurden, aber wenn man ihre wunderbare Flügelkraft in Anschlag bringt, so muß man vermuthen, daß dies nicht vor sehr langer Zeit geschehen. Die beiden Tauben müssen einen Weg von beinahe 2000 englischen Meilen zurückgelegt haben. In dem letzten Berichte von Capitain Kof war ausdrücklich bemerkt, daß noch alle seine Brieftauben am Leben seien.

— Am 21. October ist die große Britannia-Brücke über die Straße von Monai definitiv eröffnet worden. Der Bau dieses Riesenwerks, das mit Recht als eines der Wunder unserer Zeit betrachtet wird, hat im Ganzen etwa 4 1/2 Jahr gedauert, indem die ersten Arbeiten am 13. April 1846 begonnen wurden. Ein genaues Modell der Brücke wird die Industrie-Ausstellung von 1851 zieren.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 26. October.			
Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$	3 bis 2 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$	— 3
Roggen	1 = 11 =	3 = —	1 = 15 =
Gerste	1 = — =	— = —	1 = 2 = 6 =
Hafer	— = 21 =	3 = — =	— = 23 = 9 =

Nordhausen, den 26. October.			
Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 26 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$	Gerste	1 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$
Roggen	1 = 13 = — 1 = 16 =	Hafer	— = 20 = — — = 23 =
Rüböl, der Centner	13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$		
Reinöl, der Centner	13 $\frac{1}{2}$		

Quedlinburg, den 23. October. (Nach Wispeln.)			
Weizen	— 48 =	Gerste	27 = 30 $\frac{1}{2}$
Roggen	31 = 40 =	Hafer	20 = 24 =
Raff. Rüböl, der Centner	13—13 1/2 $\frac{1}{2}$		
Rüböl, der Centner	12 1/2—13 $\frac{1}{2}$		
Reinöl, der Centner	12 1/2—13 $\frac{1}{2}$		

Magdeburg, den 26. October. (Nach Wispeln.)			
Weizen	44 = 48 $\frac{1}{2}$	Gerste	27 = 28 $\frac{1}{2}$
Roggen	36 1/2 = 39 =	Hafer	19 = 23 =
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Tralles 25 $\frac{1}{2}$.			

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 27. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.
am 28. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 26. October 1 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 28. October.

Im Kronprinzen: Mad. Schmidt u. Mad. Blecher a. Hamburg. Hr. Damm. Fecht m. Gem. a. Pforzheim. Hr. Hauptm. v. Salisch a. Coblenz. Hr. Prem.-Lieut. v. Gellhorn a. Breslau. Hr. Stud. Heibner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. La Roche a. Frankfurt, Manshade a. Piemont.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Henke a. Erfurt, Beschüg a. Berlin, Lindner a. Leipzig, Rathe a. Braunschweig. Hr. Amtm. Wendenburg a. Hebersleben. Hr. Amtm. Morgenstern a. Schraplau. Hr. Gutsbes. Duen a. Etedten. Hr. Amtm. Hübler a. Weiffenbüsch. Hr. Prof. Stieren a. Jena. Die Hrn. Stud. Löwenhard u. Goldschmidt a. Prenzlau.

Goldner Ring: Hr. Amtm. Nebelung a. Helfta. Hr. Amtm. Berner a. Kleinweddingen. Hr. Gutsbes. Schöndorf a. Laucha. Hr. Mühlbes. Förster a. Berndterode. Hr. Lehrer Dr. Vogel a. Berlin. Hr. Kaufm. Schmidt a. Erfurt. Hr. Forstbeamter Raumann a. Salzgitter.

Englischer Hof: Hr. Rechts-Anw. Taubensped u. Hr. Stud. Taubensped a. Perleberg. Hr. Buchdruckereibes. Möser u. die Hrn. Kauf. Müller, Krüger u. Lehmann a. Berlin. Hr. Kaufm. Adler a. Langensalza.

Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. Graf zu Ortenburg a. Friedeburg. Hr. Stud. Hoffmann a. Bonn. Hr. Cand. Landmann a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Ackermann a. Altleben, Höpstein a. Leipzig, Seidig a. Berlin.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Lesser a. Brotterode, Stegerer a. Themar, Heller a. Schmalkalen, Lilienthal a. Magdeburg. Hr. Hütten-Inspr. Rath a. Holzappel. Hr. Maschinenbauer Rauch a. Wümbach. Hr. Gutsbes. Wenig a. Weblig.

Zur Eisenbahn: Hr. Apotheker Kubert a. Schandau. Hr. Gutsbes. Chomte a. Peterhof. Die Hrn. Kauf. Reif a. Aachen, Nidel u. Burchard a. Berlin, Rohlig a. Hannover.

Heute, Dienstag, den 29. October, Abends 6 Uhr
Versammlung der Singakademie
im Saale des Kronprinzen.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der auf den 9. April 1851 angelegte Termin zum Verkauf der dem Gottlieb Rolke gehörigen Grundstücke, resp. Mühlen in Unterkriegstädt und dasiger Flur, wird hiermit aufgehoben.

Merseburg, den 16. October 1850.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Pferde-Verkauf.

Vom 1. November d. J. ab stehen zwei 8jährige braune Wagenpferde im goldenen Ring wegen Abreise des Besitzers zum Verkauf, worüber der Hausknecht das Nähere mittheilen kann.

Halle, den 29. October 1850.

Ein Allodial-Rittergut von 750 Morgen, inclusive 80 Morgen Wiesen, unweit Halle, angenehm gelegen, ist preiswürdig zu verkaufen. Keelle Selbstkäufer erfahren das Nähere darüber auf frankirte Anfragen unter L. K. poste restante Halle.

Ein verheiratheter Mann, welcher früher als Oekonom servirt und im Rechnen und Schreiben, so wie in der Buchführung bewandert, und über deren Brauchbarkeit die Atteste genügende Auskunft ertheilen, wünscht eine Anstellung, vielleicht in einer Fabrik oder anderem Geschäfte, woselbst er sich auch nicht geniren würde, wenn es erforderlich ist, selbst Hand mit anzulegen.

Das Nähere ist zu erfragen in den Weingärten Nr. 1864.

Donnerstag den 31. October, am Reformationsfeste, feiert der Hallische Missionsverein sein ländliches Missionsfest in der Kirche zu Sennewitz. Der Gottesdienst beginnt Nachmittags 1 Uhr. Predigt und geschichtlichen Bericht halten die Pastoren v. Toppelskirch und Ahlfeld.

Verkauf eines Gasthofes in Zeitz.

Den in der Stadt Zeitz, an der frequenten Haupt- und Kreuzstraße der Leipziger, Geraer-Halle-Hofer u. Raumburg-Altenburger Chaussee gelegenen Gasthof ersten Ranges, zum Kronprinzen von Preußen, welcher 21 heizbare Zimmer, einen großen Saal enthält und in gutem baulichen Zustande sich befindet, bis jetzt verpachtet gewesen ist und in welchem die Gastwirthschaft schwunghaft betrieben wird, will der Besitzer veränderungshalber aus freier Hand verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind beim Rechtsanwalt Lorenz in Zeitz einzusehen, welcher auch auf portofreie Ansrage das Nähere mittheilen wird.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle ist zu haben:

Neue Gallerie des

Uebernatürlichen, Wunderbaren

und Geheimnißvollen. Nach den Ergebnissen der hermetischen Philosophie oder der geheimen Wissenschaften aller Zeiten und Völker, mit Benutzung vieler höchst merkwürdiger, sonst unzugänglicher Quellen. (Erste Reihe.) Auch unter dem Titel:

Die Wunder und Geheimnisse der Geisterwelt, enthüllt aus der Geschichte der mystischen Philosophie. Nach den Aufschlüssen des Schw. Paters Mathias de Giraldo, Dominikaner-Mönches, ehemal. Beschwörers und Teufelsbanner der Inquisition herausgegeben von Magophilos. 8. Geheftet. 25 Sgr.

Unser Jahrhundert des Eisens und des Dampfes, worin lange todtschlummernde Naturkräfte ganze Reiche beleben und bewegen, gilt auch schon deshalb für das des Materialismus, weil die Hauptträger der heutigen Intelligenz an das nicht mehr glauben, was sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihren Händen nicht greifen. — Die ungeheuren Anstrengungen und Studien, welche frühere Generationen für die hermetische Philosophie, Alchymie und für die geheimen cabbalistischen Wissenschaften gemacht, verfallen allmählig der Tradition. Diesen niederreisenden Unglauben zu dämmen war des Herrn Magophilos Absicht bei der obigen merkwürdigen Schrift, wobei er längst vergessene, der Jetztwelt nicht mehr zugängliche Quellen benutzen konnte.

Bücher zu herabgesetzten Preisen

bis Ende des Jahres 1850

von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** zu beziehen.

Das Pfennig-Magazin für Belehrung und Unterhaltung.

Die ersten 15 Jahrgänge sind wie folgt im Preise herabgesetzt:

I.— V. Band (1833—37) 4 Thlr.

VI.— X. Band (1838—42) 4 Thlr.

XI.— XV. Band (Neue Folge I.— V. Band, 1843—47) 4 Thlr.

Diese 15 Jahrgänge zusammengenommen 10 Thlr., einzelne Jahrgänge 1 Thlr.

Ferner sind im Preise bedeutend ermässigt:

Pfennig-Magazin für Kinder. Fünf Bände. 2 Thlr., einzelne Jahrgänge 15 Ngr.

Sonntags-Magazin. Zwei Bände. } Jeder Band 10 Ngr.

National-Magazin. Ein Band. }

Illustrierte Zeitung für die Jugend. Herausgegeben unter Mitwirkung der beliebtesten Jugendschriftsteller. 1ster bis 3ter Jahrgang. Drei Bände. Schmal gr. 4. 1846—48. (6 Thlr.) 3 Thlr.

Ausführliche Verzeichnisse von Werken zu herabgesetzten Preisen sind in allen Buchhandlungen zu erhalten. Bei einer Bestellung von 10 Thalern wird 10% Rabatt gegeben.

Alle Arten Tuch, seidene, wollene und baumwollene Stoffe werden in jeder beliebigen Farbe aufs Schönste gefärbt und moirirt in der Färberei von G. Mergell, wohnhaft Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703.

Concert-Anzeige.

Großes Concert Dienstag den 29. October Nachmittags 3 Uhr in der **Weintraube**, gegeben vom Stadtmusikcorps.

Entrée à Person 2 1/2 Sgr; Familien von 3 bis 4 Personen 5 Sgr.

Wittig, Director.

Bei mir erscheint und wird gratis ausgegeben mein

Drittes antiquarisches Bücher-Verzeichniß,

enthaltend ältere und neuere werthvolle Werke aus allen Wissenschaften, welche zu geringen Preisen bei mir zu haben sind.

Pfeffer,
Buchhändler und Antiquar.

Mittwoch 30./10. um 2 Uhr in
Glauchau.

Advertisement.

Nach zehnjähriger, theoretischer und praktischer Uebung habe ich es endlich dahin gebracht, die sogenannten Leichdornen, Hühner- oder Krähenaugen, nach vorheriger Auflegung eines Pflasters, innerhalb 4 Stunden gänzlich zu vertreiben, auch in das Fleisch gewachsene Nägel zu equalisiren, ohne daß den an beiden Uebeln Leidenden der geringste Schmerz verursacht wird.

Ueber die Wahrheit dieser Versicherung beziele ich mich auf die in Händen habenden Zeugnisse der berühmten Herren Professoren der Medizin und Chirurgie, nämlich:

Dr. Chelius, geb. Rath u. Professor der Medizin u. Chirurgie in Heidelberg.
 Dr. F. A. von Bach, kaiserlich-russischer Staatsrath und Leibarzt Sr. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg.
 Dr. Wurker, Ritter, geb. Hofrath, Professor der Medizin in Marburg.
 Dr. von Rittgen, geb. Ober-Medizinalrath u. Professor der Medizin in Gießen.
 Dr. Ullmann, Professor der Medizin und Chirurgie in Marburg.
 Dr. Fick, Professor der Medizin in Marburg.
 Dr. Robert, Professor der Medizin in Marburg.

Dr. Bäumlcr, geb. Hofrath u. Leibarzt Sr. Hoheit des Kurfürsten in Kassel.
 Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich für die Operation eines Hühnerauges nur 10 $\frac{1}{2}$ berechne, jedoch bei mehreren den Preis vermindere.

Bestellungen werden schriftlich, aber franko, beim Herrn Gastwirth Keerl, zur „Stadt Zürich“, bis 15. November niedergelegt.

A. Hecht, Operateur aus Hofgeismar.

Frische Holsteiner Austern empfing so eben
Julius Kramm, gr. Steinstraße Nr. 85.

Frischen großkörnigen **echt russischen Caviar** empfing
Julius Kramm, gr. Steinstraße Nr. 85.

Ganze und theilweise Einrichtungen für Zuckerrfabriken, Brennereien, Gruben und andere Anlagen an Dampf- und andern Maschinen und Gufwaaren jeder Art, Dampfkessel-Reservoirien und allem Zugehörigen, übernehme ich für die bekannte Maschinenfabrik C. Böhrens & Co. in Cöln zu sehr billigen Preisen und Bedingungen mit hinreichender Garantieleistung und gebe den Herren Reflectanten durch bereits gemachte Anlagen die Gewißheit einer ganz vorzüglichsten Ausführung.

Halberstadt 1850.

Der Bevollmächtigte **W. Herschel**.

Stangen, Band- und Gußeisen jeder Art, Eisen und Zinkbleche, Blei, Wagenachsen, Stable,

Zuckerformen und Kasten, Rüben, Sägebblätter und Spaden, Preßbleche und Schrauben für Rübenfabriken,

Englische Steinkohlen ab Buczau und ab hier,

Jagd- und Sprengpulver eigener Fabrik in der vorzüglichsten Qualität verkaufe ich zu billigen Preisen.

Halberstadt 1850.

W. Herschel.

Frische **Trüffeln** erhielt
Julius Kramm,
 gr. Steinstr. Nr. 85.

Compagnongesuch für ein Holzwaarengeschäft in Sachsen.

Für ein sicheres bedeutenden Gewinn gewährendes Geschäft wird ein thätiger Mann mit circa 6000 \mathcal{R} Fonds als Compagnon gesucht (Kaufmann, Dekonom oder irgend eines Standes). Auf frankirte Briefe R. M. Nr. 180 poste restante Leipzig das Nähere.

Union.

Dienstag den 29. d. M. Ballotement.
Der Vorstand.

Sonntag den 3. November Mittags 12 Uhr soll eine Haupt-Generalversammlung der vereinigten Maurer- und Zimmergesellen des Saalkreises auf der Bergschenke bei Gröllwitz stattfinden, wozu alle Mitglieder erscheinen müssen und hiermit eingeladen werden.

Gröllwitz, den 26. October 1850.

Der Vorstand.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Mittwoch, als den 30. October Nachmittags 2 Uhr, soll bei Zschenge in Mödberau eine Partie Holz meistbietend verkauft werden.

Mödberau, d. 26. October 1850.



empfehlte seinen verehrten Kunden und Jagdliebhabern sein reich assortirtes Jagdgewehrlager seiner Fabrik, mit inliegend franz. Damastrohren jeder Qualität, so wie auch ohne Damast, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Vorzüglich seine Doppelflinten, Büchseflinten, Büchsen, einfache Flinten, Taschen-, Scheiben-, Reise- und Zimmerpistolen und Zerzerole bis mit 8 Läufen in großer Auswahl. Alle Aufträge, sowohl in neuer Arbeit als Reparaturen, werden gut und prompt ausgeführt. Gewölbe und Werkstatt befinden sich Hainstraße Nr. 5, mit bezeichneter Firma.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 30. Oct: Letztes Gastspiel des Herrn Granz vom Königl. Hoftheater in Dresden: **Prinz Friedrich von Homburg**, oder: **Die Schlacht bei Fehrbellin**, vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Heinr. v. Kleist.

††† „Prinz Friedrich“ Herr Granz als letzte Gastrolle.

Nummern zum Prämien-Abonnement sind nur noch bis zum 4. Nov. zu haben. C. Bredow.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 23. October Nachmittags 2 Uhr erfolgte glückliche Niederkunft meiner lieben Frau Amalie geb. Schlemmer mit einem gesunden starken Knaben zeigt entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an

Gottlob Schwen,

Past. subst. zu Beesenlaublingen.

Verlobungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden — indes nur auf diesem Wege — die Anzeige, daß wir heute den schönen Tag unserer Verlobung feierten.

Henriette Lindner,
 Carl Hofmeister.

Halle a/S., den 27. October 1850.

Deutschland.

Eisenach, d. 27. October. Der schon an die preussischen Truppen erlassene Befehl zum Einmarsch in Kurhessen scheint bald zurückgezogen worden zu sein, da dieselben noch in den an Kurhessen grenzenden Ortscantonen. Hingegen sind wieder neue bedeutende Durchmärsche angesagt und wird schon morgen das in Wehlar unter General v. Bonin cantonnirende Armeecorps an unserer Grenze eintreffen und sich mit den dasigen Truppen vereinigen, wodurch schon jetzt die Zahl derselben auf 20,000 Mann gebracht werden wird. In Geisa, einem an der bairisch-sächsischen Grenze liegenden Orte, sollen bairische Militairbeamte schon Verabredungen wegen Einquartierung mit dem Bürgermeister getroffen haben, als die Preußen noch an demselben Tage in den ganzen Amtsbezirk einrückten und den Platz wegnahmen. (D. A. Z.)

Schwurgerichts-Hof in Halle.

Sitzung vom 28. October.

In dem ersten heute vorgekommenen Falle waren als Geschworene erwählt: Fabrikant Kieferstein, den die Geschworenen zu ihrem Vorsteher ernannt hatten, dann Häner, Hammer, Hönick, Koch, Pischke, Reineck, Relius, Schäfer, Tarlatt, Voigtel und Weber. Ein stattgefundenes Duell bildete den Gegenstand der Verhandlung, dasselbe Duell von Studenten, welches den letzten Affisen zur Beurtheilung vorgelegen hatte. Damals war der eine der Duellanten, der Student Löwenhart, der Beleidigte, wegen der erhaltenen Verwundung nicht anwesend. Wie gewandt und lebhaft er auch vertheidigt wurde, ihn traf dasselbe Loos, das dem Studenten v. Selchow zugewiesen worden, er ward für schuldig befunden und zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nach Verkündung des Urtheils richtete der Vorsteher der Geschworenen in deren Auftrage die Frage an den Präsidenten des Gerichtshofes, ob es zulässig sei, daß die Geschworenen ein Begnadigungsgesuch an Se. Majestät den König richten dürften und wenn dies statthaft sei, ob das Richterkollegium das Gesuch befürworten wollte und könnte. Hr. v. Könen gab den Bescheid, daß dem Gesuche kein Hinderniß entgegenstehe, daß er aber ohne vorgängiges Benehmen mit dem Richterkollegium eine Befürwortung seitens des Kollegiums weder zu noch absagen könne.

In dem Handarbeiter Fr. Bretschneider aus Schiedt im Schwarzburg-Rudolstädtschen wurde ein der menschlichen Gesellschaft höchst gefährliches Mitglied als Angeklagter vorgeführt. Er hatte kaum das 30. Lebensjahr überschritten und dennoch hatte er sich einer größeren Anzahl von Vergehen und zum Theil der größten und gefährlichsten Verbrechen schuldig gemacht, als er Lebensjahre zählte. Er hatte bereits 19mal als Dieb und darunter viermal als Dieb, der sein Verbrechen mit Einbruch und Gewalt ausgeführt hatte, und 20mal als Betrüger und Fälscher vor Gericht gestanden und hatte außer den geringern Freiheitsstrafen an 10 Jahre im Zuchthause zugebracht, war auch aus demselben mehrmals durchgebrochen. Diesmal hatte er in Wiedemar an einem und demselben Tage, vielleicht in derselben Stunde zwei Diebstähle in zwei verschiedenen Häusern begangen, einen kleinen gemeinen in der Schenke, einen mit gewaltsamem Einbruch verbundenen bei dem Arbeiter Schröder, und hatte einen Theil der gestohlenen Sachen als Leinwand, Wäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke nach Halle getragen und an den ihm von der Lichtenburg her bekannten Schuhmacher Fröbe in Halle verkauft. Um des letzteren Umstandes willen war auch der Schuhmacher Fröbe angeklagt; es war demselben zur Last gelegt, daß er zwar nicht wissenlich, doch aber in grober Versammlungs der ihm gesetzlich obliegenden Vorichtsmaßnahmen gestohlenes Gut angekauft und sich der Diebeshehlerei, deren wegen er schon einmal bestraft sei, verdächtig gemacht habe, für Bretschneider, daß er einen gemeinen Diebstahl begangen, daß er eingebrochen und einen großen Diebstahl vollzogen und daß er, aus den preussischen Landen mit der Androhung einer zweijährigen Zuchthausstrafe im Wiederbetretungsfalle verwiesen, dieser Weisung ungeachtet das preussische Gebiet wieder betreten und darin sogar von Neuem Verbrechen begangen habe. — Das Verhör der Zeugen in beiden Fällen ergab die Gewissheit der Schuld. Die Geschworenen: Prof. Friedländer (Vorsteher), Behrendes, Diele, Hammer, Kühne, Luge, Meyer, Relius, Rust, Schäfer und v. Schenk sprachen daher das Schuldig aus und das Richterkollegium verurtheilte den Fröbe zu 4 Wochen Gefängnis und den Bretschneider nicht zu 15 Jahr, wie der Staatsanwalt beantragt hatte, sondern „wegen des frechen Leugnens, dessen sich der Angeklagte während

der Verhandlung schuldig gemacht,“ zu verschärfter Strafe von 18 Jahren Zuchthaus.

Stadttheater in Halle.

Freitag, den 25. October. Zum zweitenmal die Hochzeitseife von Benedir. „Zum zweitenmale“ — und immer wieder kann man dies allerliebste Lustspielchen sehen und entdeckt stets noch neue Reize in den sinnigen Contrasten, wo der neckische Amor aufgeschreckt hinter Todtenschädeln und griechischen Philosophen hervorstarrt, um hinter Caffee-tassen versteckt mit besiederten Pfeilen die weise Lehre zu verkünden, daß Schönheit, Amuth und Sinnlichkeit der platonischen biblischen Liebe der Ehe erst den wahren Eingang in das Allerheiligste der Seelen eröffnen, welchen Laren und Penaten mit blühenden Kränzen, Buttersemmeln und Pfeifenköpfen schalkhaft umwunden hatten. Dieser holdseligen Einladung häuslicher Freuden folgte Herr Grans (Prof. Lambert) mit der feinsten Mimik und verständigsten Vertheilung des Lichts und der Schattirung seiner nicht leichten Charakterrolle. Er glied überraschend einer in saubern Franzband gebundenen Gesamtausgabe der antiken Classiker mit Anmerkungen und Conjecturen unter dem Text. Aber auch der Text seines Spiels hatte einen schönen und klaren Druck mit sinnreich verzierten Anfangsbuchstaben der Capitel, während Fr. Bisler II. als Famulus gleichsam die Tauchniger Stereotypausgabe eines blöden halb-wüchsigen Secundaners fleißig darzustellen verstand. Ueber Frau Bergen (Antonie) gab es nur ein Urtheil. Bezaubernd wie ein Geschenk der Götter war sie über Nacht in dem Schattenreich der philologischen Gelehrsamkeit erschienen, um mit dem Gürtel der Venus und der Amuth der Grazien den römischen Archäologen eine deutsche ars amandi zu lehren. Herr Friedhoff (Stiefelpuger) war wie das vorimale und wie immer gelungen und das gerundete Zusammenspiel wie der Geschmack des Lustspiels selbst verfehlten auch diesmal nicht das Publikum zu electrifiren und den Wunsch einer noch oftmaligen Wiederholung nicht den letzten bleiben zu lassen.

Dem ersten folgte ein hier schon gegebenes allerliebste Lustspiel von Putzlig: Familienzwist und Frieden, welches uns wirrelich goldene Früchte in der Einsamkeit des Waldes gepflückt auf zierlichen Birkenstelen darbot. Wir wollen uns hüten zu sagen, das Ganze sei nur eine Travestie der gewaltigen Stürme des Jahres 1848, wir wollen nicht den Schluß aus der Fabel ziehen, daß die Abstraction von allen leitenden Gedanken der Gegenwart unsern kleinbürgerlichen Familienjammer, unsern friesshaarigen Phlegma das allein zukommende wäre, nein unter diesem trügerischen Laubwerk duftet eine kostbare Blüthe wahrer Weltweisheit, daß in allen Verwicklungen menschlich-schöner individueller Gemüthsbedürfnisse zugleich, wenn auch nur auf Augenblicke, die rein ideellen Principien naturgemäß aufgehoben werden, daß die Opposition des Verstandes als solches da aufhöre, wo die Welt des Gemüths, das Reich der Liebe und Versöhnung anfängt. Diese Lehre ist auch hier die gesundende Kraft des dramatischen Brunnens, während im Schaum der quellenden Sprache sich burlesk die Parteien des Jahres 1848 in ihrer ursprünglichen Carrikatur spiegeln und brechen.

Herr Grans (Georg) bewegte sich hier in einer andern Lustreigen. Männlicher Stolz des Republikaners und Bürgers in zwei Welttheilen. Festigkeit im Widerpruch, Unmuth über gefäuschte Erwartungen, Consequenz des Parteigeistes und endliche Versöhnung in dem Bedürfnis des Gemüthes — alles diente dazu die Gewandtheit, Vielseitigkeit seines Talentes in ein helles Licht zu setzen, und können wir nur den von vielen getheilten Wunsch aussprechen, diesen liebenswürdigen Künstler noch recht oftmals auf unser Bühne begrüßen zu dürfen. Herr Dieck (Forstmeister) ist unläugbar ein erfahrener Schauspielerspieler und gab den heiser lachenden Alten, den excentrisch auflodenden Förster mit Kraft, Natur und Behäbigkeit. Fräul. Bachmann (als Concordia) war ihres Namens würdig und entwickelte in der Menschenkenntniß ihrer Rolle mit verständiger Auffassung die Aufgabe der Versöhnung zu unser aller Befriedigung. Fr. Bisler I. (Regina) wußte als constitutionelle Jungfrau ein artiges Troßköpfchen und im Bewußtsein der zeitgemäßen Rechte ihres Geschlechts die ersten ihrem Vater, das zweite ihrem Geliebten gegenüber geltend zu machen. Herr Friedhoff (Jäger Pasig) war wieder der unübertreffliche Typus eines dickköpfigen Wald- und Holznommen von schweren Begriffen. Im neunjährigen Dienste nach den Zeitungen 33 Jahre lang unterdrückt, verstand er es mit einer weissen Thorheit den Platz seines „verfluchten angewöhnten Respectes“ mit den stachlien Kiefernnadeln einer rohen Demokratie zu verbrämen. Komisch gebrechlich in Gang und Stimme, noch kömischer bei seiner weinerlichen Versöhnung lassen wir den alten Hausgeist fröhlich bei seinem elegischen Endeckenntniß: „Tyra, Nimrod — Diana — ihr habt mich wieder!“ J. W.

Bekanntmachungen.

Die zur Ausführung der Bestimmungen der Gemeinde-Ordnung vom 11. März d. J. §. 146, betreffend die Regulierung der Gemeindebezirke aller Städte und Dörfer des Saalkreises auf Grund der §§. 147. 148 a. a. D. ernannte Kreis-Commission besteht unter meinem Vorstehe aus nachstehenden 9 Herren:

Amtrath Braumann zu Wieskau,
Lieutenant v. Krosigt zu Poplitz,
Referendarius Neubaur zu Krosigt,
Bürgermeister Niebuhr zu Cönnern,
" Mittel zu Löbejün,
" Müller zu Wettin,
Schulze Faulwasser zu Cüstrena,
" Hüstel zu Dsmünde,
" Häbcke zu Sennewitz.

Die Stellvertreter dieser Commission sind:
Gutsbesitzer Krobisch zu Niemberg,
Assessor Dryander zu Halle,
Hauptmann v. Schlegell zu Gutenberg,

Kämmerer Hoffmann zu Cönnern,
Rathmann Fänicke zu Löbejün,
Kämmerer Mittel zu Wettin,
Schulze Rohde zu Dalena,
" Häbcke zu Teicha,
" Creuzmann zu Eismannsdorf.

Die Mitglieder dieser Kreis-Commission und deren Stellvertreter bilden zugleich nach dem Regulativ vom 3. Juni d. J. (Amtsblatt Seite 159) die interimistische Kreis-Verwaltung, wie ich dies bereits unterm 11. Juni d. J. zur Kenntniß der Kreiseinsassen gebracht habe.

Halle, am 27. October 1850.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Retourbriefe.

1) An Ecksgus in Merseburg. 2) An Göring in Bitterfeld. 3) An Poppe in Dornstedt bei Schaffstädt. 4) An Seebusch in Wernitzthal bei Eckartsberga. 5) An Kochen in Leipzig. 6) An Gerhardt in Bonn. 7) An Urban in Leipzig. 8) An Zöfner in Halle. 9) An Stumen in Weida bei Gera. 10) An Seidel in Popplitz bei Altleben. 11) An Hahn in Starlow. 12) An Werner in Cöthen. 13) An Knöpel in Garnitz bei Markranstädt. 14) An Heilmann in Schönglina bei Altenburg. 15) An Busch in Wanzleben bei Langenbogen. 16) An Brauer in Graudenz. 17) An Wendler in Leipzig. 18) An Schmidt in Kl. Leipzig bei Torgau. 19) An Bohne in Berlin. 20) An Tanneberger in Hamburg. 21) An Wigodzinska in Schildberg.

Halle, den 26. October 1850.

Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Von den für die hiesige königliche Strafanstalt auf den Zeitraum vom 1. Januar bis ult. December 1851 erforderlichen Gegenständen sollen

190 Centner Gerstenmehl,
90 " Hafergrüße,
50 " Butter,
30 " Schmalz,
190 Schffel Erbsen,
110 " Linsen,
110 " Bohnen,
70 Centner ordinäre Graupen,
8 " mittel Graupen,
40 " Hirse,
8 " Reis,
8 " Gries,
90 " Graupenstückchen,
40 Wispel Kartoffeln,
350 Tonnen Bier,
130 Centner Rübböl,
50 Schock Stroh,

**Mittwoch den 6. Novbr. cr.,
Vormittags 9 Uhr**

in der Anstalt an den Mindestfordernden ausgedoten werden.

Indem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden, wird bemerkt, daß die Bedingungen zu den Lieferungen im Termine bekannt gemacht werden, solche aber auch schon vorher täglich von früh 8 bis 12 Uhr bei dem Oeconomie-Inspector der Anstalt eingesehen werden können. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, am 21. Octbr. 1850.

**Die Direction der königlichen
Strafanstalt.
v. Rohr.**

Nothwendige Subhastation. Kreisgerichts-Deputation zu Cölleda.

Folgende zum Nachlaß der vermittelten Oberprediger Hoppe, Johanne Juliane Friederike, geborne Dankloff, gehörige unter Nr. 337 des Hypothekenbuchs über waltzende Grundstücke Helldrunger Flur eingetragene Wandeläcker:

- 1) 1 Acker Feld an der Sachsenburger Straße von der Oberheldrunger Gebreite, 130 *Rp* taxirt;
- 2) 1 Acker Feld von der Sackpfeife, stößt auf die Sachsenburger Straße, 120 *Rp* taxirt;
- 3) ein halb Viertel arbar Land in den Stücken:
 - a) $\frac{3}{4}$ Acker an der Holzdecke,
 - b) $\frac{1}{4}$ Acker am Braunsrodaer Wege,
 - c) $\frac{1}{2}$ Acker an der Lehmgrube,
 - d) $\frac{1}{2}$ Acker am Reinsdorfer Wege, 350 *Rp* taxirt;
- 4) 2 Acker Feld auf der Sandhöhe, 160 *Rp* taxirt;

- 5) 1 Acker Feld vor dem Thore am Goresleber Wege, 85 *Rp* taxirt;
- 6) 1 Acker Wiese von der Schaafwiese, 60 *Rp* taxirt;
- 7) ein Viertel Land arbar in den Stücken:
 - a) $\frac{1}{2}$ Acker am Superintendentenlande,
 - b) 1 Acker am Lehmgrubenwege,
 - c) 1 Acker auf der Markthöhe,
 - d) 1 Acker am Braunsrodaer Wege,
 - e) 1 Acker Strick nach Bretleben zu,
 - f) 1 Acker umgerissene Wiese auf der Fischweide,
 - g) 1 Acker dergleichen auf dem Mühllande, 605 *Rp* taxirt;
- 8) 2 Acker zweischürige Wiese, die Spitze von der Wäusewiese, 160 *Rp* taxirt, und
- 9) $\frac{1}{2}$ Acker Feld am Hopfberge, 90 *Rp* taxirt,

zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen den 19. Februar 1851 früh 10 Uhr an Heldrunger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden alle unbekanntes Realprätenden aufgefordert, ihre Forderungen in dem anberaumten Termin anzumelden, unter der Verwarnung, daß sie außerdem mit ihren Realansprüchen auf die Grundstücke präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Das in hiesiger Stadt in der Breitenstraße, einer der frequentesten Straßen, gelegene, dem Hofrath Voigt'schen Erben gehörige Wohnhaus mit Nebengebäuden, soll am 5. November d. J. Vormittags 11 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden. Der Termin wird im genannten Hause selbst abgehalten und werden dazu Kauflustige eingeladen.

Das Haus enthält 5 schöne Zimmer, einen Speisesaal, 9 Kammern, 2 Küchen, 2 Speisekammern, Speisegewölbe, 3 Keller, 3 helle Böden, 2 Pferdeställe, Wagenschuppen, Hofraum, einen Brunnen, einen Garten mit einem Gartenhause, Holzräume.

Außerdem gehört dazu ein Nebenhaus, welches 2 Stuben, 2 Kammern, Keller, Küche, Boden- und Holzraum enthält, vom Haupthause ganz abgesondert ist, und besonders verkauft werden kann.

Delitzsch, den 4. September 1850.

Der Rechtsanwalt Hassert.

Verwalterstelle für ein Holz- u. Kohlengeschäft in Leipzig.

Zum sofortigen Antritt wird unter günstigen Bedingungen ein lediger unverheiratheter junger Mann gesucht, der 100—1000 *Rp* baare Mittel besitzt, um auf Rechnung übernehmen zu können. Auf fra kirte Briefe adr. B. B. Nr. 500 poste restante Leipzig das Nähere.

Jahrmakts-Anzeige.

Der Stadt Zörbig ist ein vierter Kram- und Viehmarkt bewilligt worden. Derselbe soll jedes Jahr am

Montage der zweiten Advents-woche

abgehalten werden, jetziges Jahr daher **den 9. December.**

Wir machen dies dem handeltreibenden Publikum so wie sämmtlichen Bewohnern in und um Zörbig im nahen und fernem Umkreise, welche bisher ihre Bedürfnisse in Zörbig zu kaufen pflegten, bekannt, und darauf aufmerksam, daß, da der bewilligte Jahrmakts so kurz vor Weihnachten fällt, die Gelegenheit geboten ist, vorzugsweise die Einkäufe zum Weihnachtsfeste zu machen.

Dem handelnden Publikum machen wir besonders noch bekannt, daß der erste dieser Weihnachtsmärkte vom Stättegeld befreit worden ist.

Zörbig, den 22. October 1850.

Der Magistrat.

Taubstummen-Anstalt.

Die geehrten Voosinhaber ersuche ich, die Gewinne bis Freitag den 1. Nov. c. in den Stunden von Morgens 10 bis Nachmittags 2 Uhr im Anstaltslocale Sä-gerplatz Nr. 1078b in Empfang zu nehmen. Das Verzeichniß der Gewinnloose ist zur Bequemlichkeit der entfernt wohnenden Interessenten bei Herrn Kaufmann Kizing am Markte ausgelegt.

Halle, den 27. Octbr. 1850.

Klog.

Auf die in Nr. 245 vom 20. Octbr. c. im hiesigen Blatte gemachte Anzeige, wegen Holz-Verkauf auf dem Rittergute Körbisdorf, wird Jedermann hiermit gewarnt mit dem Unterzeichneten A. Ziemer dieserhalb in Unterhandlung zu treten, da dies Holz weder dem A. Ziemer eigen gehört, noch derselbe von dem jetzigen Besitzer des Ritterguts Körbisdorf Auftrag zum Verkauf hat.

Ein Mädchen, nicht zu jung, die Lust hat, Hausarbeit und Kinderabwartung zu übernehmen, findet zum 1. Novbr. einen guten Dienst große Ulrichsstr. Nr. 4.

Karden-Verkauf.

Eine Quantität Karden sind zu verkaufen in der Fuchsmühle am Petersberge.

Dhloff.

Holz-Auction.

Sonntag den 3. November Nachmittags 1 Uhr soll eine Quantität Rüstern, wobei viel Ruhholz, auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Dössel.

G. Peter.

Gedruckte Gardinen werden geglättet und im Glanze so schön hergestellt, daß sie nicht von neuen zu unterscheiden sind, in der Färberei von G. Mergell, Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703.

3 Stück fette Schweine stehen zum Verkauf bei Schön in Halle, Neumarkt-Fleischergasse Nr. 1173.

Ein Mädchen von außerhalb, die gut nähen kann, findet zugleich einen Dienst große Ulrichsstraße Nr. 11.

Hasen- und Kaninchenfelle kauft zum höchsten Preis F. Raue, in der Hut-Fabrik Nr. 11.

Ein junger gesitteter Mensch von wenigstens 16 Jahren wird für häusliche Dienstleistungen gegen Kost, Lohn und Schlafstelle zu Martini gesucht Dzondi's Haus, 2te Thür, parterre.

Ein junger Mann, der Vieh zu füttern und zu melken versteht, findet sofort einen guten Dienst. Das Nähere große Schloßgasse Nr. 1057.

Die Tanzstunde Sonntags von 3—4 Uhr ist aufgehoben und wird von 4 Uhr an Tanzmusik gehalten.

G. Zöhler im Mohr.

Zu Aufträgen von linierten und weißen Handlungs- und Wirtschaftsbüchern, ord. und ff. Buchbinder-, Sticker-, Futteral- und Galanteriearbeiten, sauber und billigst, empfiehlt sich höflichst

J. G. Grosse.

Von zwei arbeitsamen Drescherfamilien findet die eine Wohnung und Arbeit, die andere nur Arbeit in Morl beim Freigutsbesitzer Eng. Schmidt.

Eine starke Partie langes Roggenstroh wird zu kaufen gesucht durch

Stange & Comp.

Ein Bursche, der mit Pferden umzugehen weiß, kann sich melden in Wettin im Gasthof zum Preussischen Hof.

Norwegisches Kräuter-Anchovisgeschäft in Sangerhausen.

Durch meinen 20jährigen Aufenthalt in Norwegen bin ich in den Stand gesetzt, diese Anchovis so zu liefern, daß sie alle bisher von dort bezogenen an Feinheit und gutem Geschmack übertreffen. Ich habe dem Herrn C. Boffe, große Ulrichsstraße ein alleiniges Depot für Halle übergeben.

C. S. Benemann.

In Bezug auf obige Anzeige zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich stets von diesem Artikel am Lager habe, und sind selbige in 2 bis 3 Pfundbüchsen, so wie ausgewogen zu haben bei

C. Boffe, gr. Ulrichsstraße.

Ackerstücke

sind noch auf der Lucke hieselbst zu verpachten, gr. Steinstraße Nr. 159.

Mühlen-Verkauf.

Ein Windmühlengrundstück, ganz nahe und die einzige an einer volkreichen Stadt belegen, welche sich in sehr gutem Zustande befindet, soll Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden; Preis 3500 Rthl.

Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen zu ertheilen ist beauftragt

C. S. Schneiderheinz
in Jessen.

Glanz-Zalglichte,

wegen sparsamen und hellen Brennens empfehlenswerth, wie **Wachstock,** eigenes Fabrikat, billig in **C. J. Arnolds** Licht- u. Seifenfabrik in Halle.

Am Freitag früh zwischen 5 bis 6 Uhr ist die verhehlichte Caroline Brothe im Saalströme verunglückt. Sollte dieselbe gefunden werden, so bitte ich mich davon in Kenntniß zu setzen. Bekleidet war sie mit einem schwarz- und rothstreifigen Schwaneboyrock, einem Paar Lillastrümpfen, einer Ginghamjacke mit Barchent gefüttert, einer schwarz- und rothgestreiften Decke mit Blumen und einer braunen Decke, nebst einem Paar kleinen goldenen Ringen in den Ohren.

Halle a/S., im October 1850.

Gottlob Brothe.

Eine gesunde kräftige **Amme,** wo möglich vom Lande, findet sogleich eine gute Stelle durch die Hebamme Beck, Mittelstraßen-Ecke Nr. 140.

Es sind Frettchen zu verkaufen bei **G. Kupper** in Halle in den Weingärten.

Wegen Familienverhältnissen ist ein Logis von 2 Stuben, Kammern, Küchen mit Zubehör in einer freien Gegend der Stadt billig zu vermieten. Wo? ist zu erfragen Nr. 418, eine Treppe hoch.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt. Bekanntmachung.

Nach den bis heute eingegangenen Agentur-Abrechnungen sind in diesem Jahre:

- | | |
|---|------------|
| a) 3560 neue Einlagen zur Jahres-Gesellschaft pro 1850, mit einem Einlage-Kapital von | 60,709 Rp, |
| b) an Nachtragszahlungen für alle bestehenden Jahres-Gesellschaften | 76,667 Rp, |

gemacht worden.

Ende December 1849 war der Stand der bis dahin gebildeten 11 Jahres-Gesellschaften:

175,824 bestehende Einlagen mit einem	
Renten-Kapital von	5,508 069 Rp 10 Jg 1 2
und Reserve-Fonds von	283,010 Rp 10 Jg 1 2

Zugleich machen wir wiederholt bekannt, daß die diesjährige Sammel-Periode statutenmäßig den 2ten November geschlossen wird.

Berlin, den 22. October 1850.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Letzte Sendung Culmbacher März-Bier empfang C. J. Scharre zur Börse.

Ein gewandter Kellner findet sogleich oder nächsten 1. Nov. Condition z. Börse.

In der Matth. Nieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Halle in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon) und bei Vossler in Gonnern:

Das gute Recht Schleswig-Holsteins.

Zum Verständniß der dänisch-schleswig-holsteinischen Kriegsfrage. 2te Auflage.

Preis 2 1/2 Jg.

Mein Lager von **Tuch, Buckskins,** Rock- und Beinleider-Stoffen ist auf das Vollständigste assortirt und halte dasselbe bestens empfohlen.

A. R. Korn,
gr. Ulrichsstraße Nr. 5.

Feinste Damen-Mäntelstoffe,

das Modernste für bevorstehenden Winter, empfing wieder in schönen Farben und empfiehlt solche

A. R. Korn.

Ball-Westen,

sowie alle anderen Westen in größter Auswahl bei

A. R. Korn.

Fuß-Teppiche,

sowohl abgepaßt als auch von der Elle, letztere in 1/4 und 3/4 breit, in Zimmer und auf Treppen, habe soeben wieder neue Zusendung erhalten und empfehle dieselben billigt.

A. R. Korn.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Panorama d. Harzgebirg
in der „Stadt Zürich“ hier
ist täglich von 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.
Entrée 5 Jg. Kinder die Hälfte.

**Frische Colchester Austern,
Besten großkörnigen astrach.
Caviar,
Hamb. Caviar,
Kieler Sprotten,
Speck- und Bratbücklinge,
Seezungen,
Dorsch und Schellfisch,
Lüneburger u. Elb-Neunaugen,
Stralsunder Bratheringe,
Spanische Saamen: Zwiebeln
à 2 1/2 u. 5 Jg offerirt
Carl Kramm.**

Die ersten Mügenwalder Gänsebrüste erhielt

G. Goldschmidt.

Beste Gothaer und Jenaer Ser-
velatwurst, Zungenwurst, Knob-
lauchwurst, Frankfurter und Je-
naer Röstwürstchen bei

G. Goldschmidt.

Große Lüneburger und Pommer-
sche Neunaugen in 1/2 und 1 Schock-
faß, wie auch einzeln auffallend billig bei
G. Goldschmidt.

30 G Heu liegen zum Verkauf bei
dem Gastwirth Junge in Böllberg.

Zum ländlichen Wurstfest,
jehigen Donnerstag den 31. October, la-
det ganz ergebenst ein
Fr. Weber in Die mitz.

Das Kaffee- und Speise-Haus des
Hrn. Voigt neben den drei Königen kann
mit Recht einem Jeden bestens empfohlen
werden. Ein Student und Gast.

Weißer Taschentücher führe ich nicht.
Punkt 3 u. 4 Uhr.

Familien-Nachrichten.

(Verspätet)

Gestern bestatteten wir die theuren Ueber-
reste unseres zu früh für uns verstorbenen
Versorger's, des Pastors Friedrich
Schröter. Er endete am 23. d. M.
nach schwerem Leiden seine irdische Lauf-
bahn. Dies lieben Verwandten und Be-
kannnten zur stillen Theilnahme von den
tiefbetrübteten Hinterbliebenen
Sandersdorf, den 27. Octbr. 1850.